



## Herzstillstand

Edward sah aus dem Fenster und erfreute sich an den Schneeflocken, die lautlos zu Boden sanken. Dieses friedliche Bild gefiel ihm. Er war ein kleiner dicker Mann mit einem freundlichen Gesicht, und meistens guter Laune, obwohl es mit seiner Frau oft Streit gab. Wie jedes Jahr waren sie auch diesmal in den malerischen **Wallfahrtsort** Maria Zell gekommen um hier Weihnachten zu feiern, und die Heilige Messe zu besuchen. Und wie jedes Jahr, wohnten sie im gleichen Hotel. " Sophie!" rief er ungeduldig. " Bist du bald fertig?" " Ich will endlich los." " Ich komm ja schon." erwiderte seine Frau gereizt. " Du sollst mich nicht immer so hetzen, du weißt genau wie sehr mich das verärgert." Sophie war eine hagere Frau, barsch und herrisch mit mürrischem Gesicht. Edward konnte es kaum mehr erwarten, auf den Adventmarkt zu gehen, den sie wie gewohnt vor der Basilika errichtet hatten. Er dürstete nach einem **Glühwein**, diesem Getränk das einen so herrlich wärmte, und betrunken machte. Vor allem letztere Wirkung schätzte er, wenn er an sein zänkisches Weib dachte, und so nahm er sich vor, während der Feiertage überhaupt nicht mehr nüchtern zu werden. Sophie hingegen konnte es nicht ausstehen wenn er zu viel getrunken hatte. Edward rollte mit den Augen, als seine Frau jetzt auch noch ein paar warme Mützen ausprobierte, und sich für keine entscheiden konnte. " Setz endlich eine auf und komm." rief er, und bemühte sich nicht gereizt zu klingen. Sophie warf ihm einen finsternen Blick zu, sie mochte es gar nicht, wenn man sie zu einer Entscheidung drängte. Dann stülpte sie endlich eine Mütze auf ihren Kopf, und rauschte aus dem Zimmer.

Es war bereits vier Uhr Nachmittag, und der Adventmarkt war gut besucht. Alle Verkaufsstände erstrahlten in Weihnachtlichem Glanz, und die Händler boten gut gelaunt ihre Waren an. Für die ganz kleinen Besucher, war es bestimmt eine funkelnde Märchenwelt aus Spielsachen und Zuckerwatte. Edward ging zu einem Stand der Spielwaren verkaufte, und betrachtete fasziniert eine Modelleisenbahn. " Lass diesen **Kinderkram** und komm weiter." herrschte Sophie ihn an. " Wir müssen in die Kirche, wenn wir uns nicht beeilen, sind die besten Plätze weg, und ich habe keine Lust während der Messe hinter einer Säule stehen zu müssen, wo ich überhaupt nichts sehen kann." Edward verkniff sich jede bemerkung, gottlob tat der **Glühwein** bereits seine Wirkung, und folgte seiner Frau durch die Menschenmenge zum Haupttor der Basilika, wo sich bereits viele Gläubige versammelt hatten. Plötzlich kam es vor der Kirche zum Tumult. Aufgeregte Stimmen schrien durcheinander, und die Menschen drängten und rempelten. Jemand rief: " Haltet ihn auf, lasst ihn nicht entkommen." Die Menschenmenge wurde immer dichter, wodurch Sophie und ihr Mann feststeckten. Es gab kein vor und kein zurück mehr. Gereizt durch diese Störung sah Sophie sich um, und bemerkte einen dunkel gekleideten Mann, der flink wie eine gehetzte Ratte über den Kirchenplatz rannte. Dabei stieß er jeden brutal zur Seite der ihn bei seiner Flucht behinderte. Zwei Männer verfolgten ihn, sie liefen so schnell sie konnten, und für einen Moment sah es so aus, als würden sie ihn einholen. Doch der Mann war gut in Form und rannte noch schneller, wodurch seine Verfolger wieder zurück fielen, und er kurz darauf in der Dunkelheit entkommen konnte. Sophie wünschte sich, sie könnte ihm den Hals umdrehen.

Edward der unter Einfluss des **Glühweins** stand, konnte dem Geschehen nicht ganz folgen. " Was ist denn hier passiert?" fragte er einen Herrn der neben ihm stand. " So ein verdammter Gauner hat einer alten Frau die Handtasche entrissen, ihr dabei zwei Finger gebrochen, und sie so brutal zu Boden gestoßen, dass sie durch den Schock einen **Herzstillstand** erlitten hat." " So ein feiges Schwein." stieß Edward zornig hervor. Nach einigen Minuten traf der Krankenwagen ein, und blieb vor dem Haupttor stehen. Das zuckende Blaulicht warf bizarre Schatten ab die Kirchenmauer. Eilig stiegen zwei Sanitäter und ein Notarzt aus dem Wagen, und liefen zu der alten Frau. Sie hatten bereits **Einmalhandschuhe** übergezogen, und begannen unverzüglich mit der Reanimation. Sophie und viele der Schaulustigen hielten den Atem an. Gebannt warteten sie darauf, ob die Frau wieder zu sich kommen würde.



## Herzstillstand

Nach schier endlosen Minuten, stellte der Notarzt fest, die Frau sei außer Lebensgefahr, und hatte wieder Herzschlag und Puls. Ein Raunen der Erleichterung ging durch die Menge. Danach legten sie die alte Frau auf eine Bahre, und schoben sie in den Krankenwagen. Als sie Abfahren, herrschte für einen Moment Stille über dem Kirchenplatz, die Aufregung war vorbei. Die Menschen wandten sich wieder ihren Vergnügungen zu. " Edward!" rief Sophie schneidend, als sie ihren Mann beim Glühweinstand entdeckte. " Komm sofort hierher ... und hör auf zu saufen." Hastig nahm Edward noch einen Schluck, und eilte dann zu seiner Frau. Als er bei ihr war, hielt er ihr ein Stück Papier unter die Nase. " Was ist das." fragte sie barsch. " Das ist ein Einzahlungsbeleg, ich habe inzwischen bei einem Adventstand, zweihundert Euro auf dieses **Spendenkonto**, für misshandelte Kinder eingezahlt ... gespendet." " Da hast du ja endlich mal was Vernünftiges getan." stimmte Sophie ihm zu. " Also jetzt komm, lass uns endlich in die Kirche gehen, wir haben ohnehin schon die halbe Messe versäumt." " Ja, aber dafür wurde die arme Frau gerettet." erwiderte Edward. " Und jetzt haben wir etwas, wofür wir Gott danken können." " Da hast du Recht." erwiderte Sophie.

Als sie die Kirche betraten empfing sie eine festliche Atmosphäre, der gewaltige Klang der Orgel und der Chor waren Atemberaubend. Nachdem beide noch einen Platz, mit guter Sicht auf den Altar gefunden hatten, stimmten sie in den Gesang mit ein.

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*